

Hit-From-Heaven-Sonntag am 2. September 2018

zum Lied „Sowieso“ von Mark Forster

Gottesdienstentwurf

Zum Song: Der Titel macht eine Gleichung auf, die eigentlich Resignation ausdrückt: $so = so$, das kann bedeuten: es ist egal, es klappt sowieso nicht. Es kann aber auch bedeuten: es klappt – sowieso (siehe Interview mit Mark Forster). Auf jeden Fall ermutigt das Lied, humorvoll zu den eigenen Schwächen und Missgeschicken zu stehen und daraus das Beste zu machen. Die eigentliche Botschaft lautet: Du musst nicht hängen bleiben im Missgeschick, in der Sackgasse, du kannst aufbrechen. Das Lied soll also Optimismus und Lebensfreude „versprühen“, gerade in unruhigen und unsicheren Zeiten (Wikipedia).

Inspiziert zu dem Stück wurde Forster während einer Reise nach New Orleans in den Vereinigten Staaten. Er habe dort an einer Straßenecke eine „Bläser-Crew“ gesehen, die „unfassbar“ gespielt hat und das habe er auf seinem Handy aufgenommen. Diese Inspiration höre man ganz klar, das Lied beginnt direkt mit einem Bläser-Satz (Wikipedia). Das erinnert an Bläsergruppen bei Beerdigungsgruppen, die vor der Beisetzung traurige und danach beschwingte Stücke spielen.

Die Idee: Der Song „Sowieso“ zeigt zwei verschiedene Sichtweisen auf das Leben: die eher resignierende und die positive. Man kann das auch in einer Gleichung ausdrücken: $5+2=9-2$. Wenn etwas wächst, sehen wir das positiv, wenn etwas abnimmt eher negativ. Diese Einsicht lässt auch in schwierigen Lebenslagen danach fragen: was ist gut gelaufen in meinem Leben, wofür kann ich dankbar sein? Welche Situationen kennen wir, in denen aus Ärger und Enttäuschung durch eine überraschende Wendung etwas Gutes geworden ist? Wo gab es eine unverhoffte Gelegenheit, wo hat auch ein bisschen eigene Cleverness mitgeholfen?

Das Symbol der Tür (Refrain, Logo), erinnert daran, dass wir unser Leben nicht in der eigenen Hand haben. Vieles in unserem Leben können wir nicht verändern, und viele Türen können wir nicht selber öffnen. (Türen einzutreten, hilft auch nicht immer weiter.) Aber das sollte nicht zu Resignation führen. Manches können wir doch selber beeinflussen. Vielleicht können wir nicht die ganze Welt retten, aber die Sichtweise, unser Leben als Geschenk zu betrachten, kann unser Leben zum Positiven hin verändern. Diese Perspektive befreit davon, im Negativen haften zu bleiben.

Das Ziel: Ziel des Gottesdienstes könnte es sein, aus dem Glauben heraus Wege zu zeigen, wie wir uns aus den Sackgassen (Gefängnissen?) unseres Lebens befreien lassen können.

Am Eingang:

- Wo es möglich ist, kann die Kirchentür verschlossen sein, so dass die Besucher sich einen anderen Weg in die Kirche suchen müssen (Seiteneingänge). Wichtig sind Hinweisschilder (z. B. Baustellenschild) oder Lotsen.
- Beim Betreten der Kirche hören die Besucher im Hintergrund die Musik von „Sowieso“ (instrumental durch Orgel, Band oder von CD).
- In der Kirche können Plakate mit der Gleichung $5+2=9-2$ hängen.
- Evtl. Einspielen des Interviews mit Mark Forster über den Hintergrund des Liedes und seine Einstellung zum Glauben.

Begrüßung:

- Schon vor der Begrüßung bricht plötzlich die Melodie ab. Es wird eine Panne simuliert. Mögliche Gründe: Ausfall der Elektrik bei der Orgel, CD-Spieler defekt, Fehler beim Band-Equipment etc.
- Die Begrüßung geht auf die Panne ein („passt zum Lied“) und sucht nach Alternativen: z. B. Konfirmanden spielen das Lied auf dem Smartphone ab, mittels Beamer wird der Text des Liedes an die Wand geworfen und gemeinsam der Refrain eingeübt und gesungen.
- Überleitung zu „Kyrie“ und „Gloria“.

Klage und Lob:

- Gottesdienstbesucher erzählen, was in ihrem Leben schief gelaufen ist und wie sich dann doch eine Wendung zum Guten ergeben hat.
- Zuerst melden sich Besucher, die sich vorbereitet haben, möglicherweise gibt es danach auch spontane Statements von anderen.
- Zwischen den Statements kann der Refrain des Liedes „Sowieso“ gesungen werden (gemeinsam oder von der Band, Orgel, etc.)

Zur Vorbereitung: Verschiedene Gruppen in der Gemeinde (z. B. Jugendliche, Konfirmanden, Erwachsene mittleren Alters, KV-Mitglieder, Teamer, Senioren) können im Vorfeld des Gottesdienstes befragt werden. Ihre Antworten können dann in Lob und Klage, Tagesgebet und Fürbitten einfließen.

- Wann fühlst du dich als Verlierer?
- In welcher Situation ist dir ein Missgeschick passiert?
- In welcher Situation haben sich ein Missgeschick, Ärger oder Enttäuschung dann doch noch zum Positiven gewendet?
- Wann hast du erlebt, dass eine Tür für dich aufgegangen ist?
- Welche deiner Fehler und Schwächen haben auch etwas Gutes?
- Wofür bist du in deinem Leben besonders dankbar?
- Wo bist du zu sehr auf das Negative fixiert?

(Mit den Umfragen werden die befragten Menschen auf den Gottesdienst aufmerksam und neugierig gemacht, Einzelne können am Vortrag im Gottesdienst beteiligt werden. Auch Umfragen der medio-Radioredaktion können eingebaut werden.)

Kollekten-Gebet mit Bezug zu Lob und Klage (vom Vorbereitungsteam auf die Gemeinde zugeschnitten)

Psalm: „Wir wachsen, blühen und gedeihen“

Wir sehen uns wieder
Und Gott der Herr
Holt ihn jetzt in seine Nähe
Und hat seine Freude an ihm,
Seinem Menschen,
Den er gemacht hat
Vor langer Zeit,
Mit allem was wir Anfang und Ende,
Kommen und Gehen nennen. So groß sind wir geworden
Und sind vor Gott so klein. Aber Er liebt uns
Weil Er allumfassend weiß wie wir leben und sterben.
Und Er nimmt uns in seine Arme und schenkt uns

Ein Wiedersehen mit allen,
Die wir lieben und geliebt haben
Die wir suchen und finden.
Weil Gottes Geschichte länger währt,
Als die Weltgeschichte.
Weil Jesu Himmelfahrt älter ist als die Raumfahrt.
Weil wir wachsen, blühen und gedeihen,
Älter werden und kleiner werden,
Zu Erde werden. Aber durch den Tod hindurch
Weiter wachsen zu Jesus, Der sich bis an das Ende der Welt
Unser erinnert Unser erbarnt Und uns erlöst,
Jetzt und immerdar.
Amen.
(aus: Hanns Dieter Hüsch, Wir werden uns wiedersehen)

Alternativen:

- Psalm 37
- Psalm 139

Schriftlesung: Markus 4, 3-9: Das Gleichnis vom Sämann

Glaubensbekenntnis: “An Gott glauben heißt für mich“

An den Sommer nach dem Winter glauben,
an den Regen nach der Dürre glauben,
an den Weizen nach der Saat glauben,
an die Gesundheit nach der Krankheit glauben,
an den Erfolg nach der Arbeit glauben,
an die Versöhnung nach dem Streit glauben,
an die Freude nach dem Schmerz glauben,
an den Frieden nach dem Krieg glauben,
an die Liebe nach dem Hass glauben,
an die Gemeinschaft nach dem Alleinesein glauben,
an die Zukunft nach der Vergangenheit glauben,
an das Leben nach dem Tod glauben.
Amen.

(Michaela, 14 Jahre, aus: „...mit einem Senfkorn Glauben im Gepäck“)

Idee für ein Anspiel, das in die Predigt integriert werden kann: Der Weg zum Altar ist mit Pappkartons verbaut, die aus dem Weg geräumt und dann zu einer Tür oder zu einem Durchgang werden. Die Pappkartons können beschriftet sein mit Schlagworten, die für Dinge stehen, die uns persönlich oder den Menschen ganz allgemein den Weg zum Glück verstellen, z. B. Sucht, Armut (bei Alten, bei Kindern, ...), hohe Mieten, Mobbing, Gewalt, Trennung vom Partner, Scheidung, Klimawandel, Umweltverschmutzung (Luft, Meere), Krieg (Syrien, Sudan, Kongo, Naher Osten), Hunger, Wasserknappheit, Überwachung (Big Data), Pflege-Notstand, Korruption, Antisemitismus, rechte Gewalt.

Video von “Sowieso”

Predigt: In der Predigt werden Video und die Schriftlesung zusammengebunden. Hier hat die Gegenrede Platz. (Ines Fetzer)

- Das Lied macht Spaß. Die Musik ist schwungvoll, der Text optimistisch. Der Refrain bleibt im Ohr: „Egal was kommt, es wird gut, sowieso.“ Aufmunternde Worte.
- Zum Hintergrund: Mark Forster beschreibt, dass er auf einer Reise nach New Orleans in den Vereinigten Staaten zu diesem Lied inspiriert wurde. Er hat dort an einer Straßenecke eine „Bläser-Crew“ gesehen, die „unfassbar“ gespielt hat und es auf seinem Handy aufgenommen. Solche Bläsergruppen sind oft bei Beerdigungen im Einsatz. Sie spielen vor der Beisetzung traurige und danach beschwingte Stücke. Der Tod und die Traurigkeit, die das Sterben mit sich bringt, werden nicht ausgeblendet. Sie sind Teil des Lebens. Aber dann ist wieder Freude angesagt, schwungvolles Leben.
- Das zeigt sich auch im Video. Da geht es erst richtig rund. Geradezu eine Karikatur des Textes. Wie wunderbar sich hier der Liedschreiber selbst auf die Schippe nimmt. Nichts klappt, und trotzdem wird alles gut. Das werde ich mir zu Herzen nehmen - bei der nächsten Panne.
- Das Lied hilft Distanz zu sich selbst zu bekommen. Nicht jedes Detail ist vielleicht so wichtig wie ich denke. Niemand ist perfekt, und das ist gut so. Auf Perfektion sollte man im Leben sowieso nicht bauen. Was zählt wirklich in meinem Leben? Das Lied ist ein Anlass, darüber nachzudenken. Es rückt Dinge wieder zurecht, für alle, denen das Leben manchmal krumm kommt, deren Türme einstürzen und die das Glück vergeblich suchen. Das Leben verläuft auf Seitenwegen, manchmal gibt's Verlängerung, und manchmal ist ein neuer Plan nötig. Eine neue Tür öffnet sich immer. Egal was kommt, es wird gut sowieso.
- Zwischenruf: „Es wird gut, sowieso.“ Ein schöner Satz, ein wichtiger Satz, aber auch ein wahrer Satz?
- Ich möchte jetzt kein Spielverderber sein. Aber ich frage mich, kann man das wirklich sagen: „Es wird gut, sowieso?“ Gibt es nicht auch Situationen, denen ein solcher Satz ganz und gar nicht gerecht wird. Eine unheilbare Krankheit, Scheidung, Verlust der Arbeit ... (An dieser Stelle können auch aktuelle Beispiele, auch aus der Gemeinde, genannt werden.) „Es wird gut, sowieso?“ Das klingt weder Mut machend noch lustig. Eher zynisch.
- Nein, es wird nicht alles gut. Wer wollte das ernsthaft behaupten. Das Leben hinterlässt Wunden, die bestenfalls zu Narben werden. Manches Leiden begleitet uns ein Leben lang. Es wird nicht einfach gut, sowieso. Manches scheitert, manche Hoffnung ist umsonst, manche Saat geht nicht auf.
- Erinnern an die Schriftlesung: Auch der Sämann ist nicht in allem erfolgreich. Seine Saat fällt unter die Dornen und verdorrt. Die Vögel fressen sie. Der steinige Boden verhindert, dass die Pflanzen Halt finden. So manches ist vergebens. Vieles trägt Früchte, aber eben längst nicht alles. (In diesem Fall heißt die Gleichung: $9-2=7$)
- Jesus vergleicht Gott mit einem Sämann, einem Bauern. Auch Gott sät nicht nur erfolgreich, das Misslingen liegt in den Dingen. Es gehört immer dazu. Darum sät Gott reichlich. Nicht alles muss gelingen, nicht aus allem muss etwas werden – und trotzdem gibt es etwas zu ernten.
- Das Leben ist vielfältig und Gott hat reichlich gesät. Es wächst reichlich und es gibt genug zu ernten, auch wenn die Dinge anders kommen als erhofft und geplant.

- Das Leben ist Veränderung singt, Mark Forster. Wie wahr. Ein Schicksalsschlag heißt nicht zwingend, dass alles im Leben dunkel wird. Manche Menschen entdecken den Wert des Lebens neu, sie strahlen Freude und Stärke aus trotz allem. Beispiele dazu kennt wahrscheinlich jeder. Das ist beeindruckend und zeigt: die gute Saat ist trotzdem aufgegangen. Es ist reichlich gesät und es gibt genug zu ernten. (Wenn man es so sieht, heißt die Gleichung: $5+2=7$.)
- Wie finden wir guten Boden für unsere Saat? Wie finden wir die Tür, die sich öffnen lässt? Wie finden wir Strategien für ein realistisches und trotzdem hoffnungsvolles Leben? Drei Dinge im Lied von Mark Forster regen mich zum Nachdenken an:
 - Geduld: Manchmal bekommt man die besten Karten erst am Schluss. Jedenfalls lohnt es sich immer wieder, damit zu rechnen und dem Leben weitere Chancen zu geben.
 - Erinnerung: Erinnerungen bleiben. Manche sagen, die Erinnerung ist das einzige Paradies aus dem man nicht vertrieben werden kann. Ja, es kann gut tun, aus der Erinnerung zu leben und dankbar zurückzublicken.
 - Der Blick nach vorn: Erinnerungen können auch schmerzen und uns fest halten an etwas, das vorbei ist und das man besser loslassen würde. Wenn der alte Plan nicht mehr funktioniert, muss ein neuer Plan her: der Blick nach vorn bringt Linderung.
- „Immer geht 'ne neue Tür auf irgendwo“ Jesus hat sich selbst als die Tür bezeichnet. Er ist die Tür zur Zukunft, egal wie aussichtslos die Situation auch sein mag. Diese Tür können wir nutzen, sie öffnet den Blick nach vorn.
- Am Ende steht nicht das Leid, nicht der Tod, am Ende steht das Leben bei Gott. Dann wird alles gut - sowieso.

Lied: Das wohnt ein Sehnen tief in uns (EG+ 102)

Fürbitten (Martin Abraham)

Herr, unser Gott,
 danke, dass du unseren Lebensweg bis heute geführt und begleitet hast.
 Oft hast du uns schon Möglichkeiten eröffnet, von denen wir nichts geahnt haben.
 Immer wieder gab es Wege, die aus der Sackgasse herausführten.
 Aber viele Menschen stehen heute wie vor einer Mauer und wissen nicht,
 wie es weitergehen kann.
 Für sie wollen wir dich jetzt bitten.
 Du weißt, wo Eheleute nicht mehr richtig miteinander reden können
 oder Kinder nicht mehr mit ihren Eltern.
 Familien werden zertrennt durch Mauern des Schweigens.
 Wir bitten dich: Zeige Wege zur Versöhnung,
 damit Stolz und Hass überwunden werden können.
 Hilf, dass Türen sich öffnen, damit Angehörige einander neu begegnen können.
 Du weißt, wo Menschen mit ihrer Leistungsfähigkeit an eine Grenze kommen.
 Sie haben Angst, dass sie nicht mehr mit den anderen mithalten können.
 Sie leben in ständigem Stress und drohen ihre Selbstachtung zu verlieren.
 Wir bitten dich, dass sie ihren Wert in dir neu finden.
 Du bist es, der uns vorbehaltlos annimmt.
 Du bist es, der neue Möglichkeiten eröffnen kann.

Schaffe Vertrauen gerade auch bei denen, die niemandem mehr trauen wollen.
Du weißt auch, warum Menschen ihre Heimat verlassen und was ihre Hoffnungen sind.
Krieg und Terror, Armut und Träume von einem besseren Leben treiben viele auf die Flucht.
Nur wenige von ihnen kommen wirklich an.
Viele werden ausgebeutet, scheitern auf ihrem Weg oder landen in der Einsamkeit.
Gott, bei dir ist jeder Mensch gleich wertvoll.
Bitte erbarme dich über die Gestrandeten, die Menschen ohne Orientierung und Heimat.
Lass sie Hilfe und Gerechtigkeit erfahren.
Und lass sie bei dir zur Ruhe kommen und neue Hoffnung finden.
Gemeinsam mit allen, die einen Weg in die Zukunft suchen,
beten wir so, wie dein Sohn Jesus Christus es uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel...

Lied „Das wünsch ich dir“ (EG+66)

Alternative: You'll Never Walk Alone (EG+ 135)

Stilles Gebet

Vaterunser

Segen

Vor dem Abschluss können alle Gottesdienstbesucher Samentütchen erhalten.

Zum **Ausgang** wird noch einmal das Video zu „Sowieso“ gezeigt (Orgel, Band oder CD).
Dazu ist eine Polonaise der Gemeinde möglich, die aus der Kirche heraustanzt.

Weitere Liedvorschläge:

- Helle Quellen (siehe unten)
- Durch das Dunkel hindurch (siehe unten)
- EG 361
- EG 369
- EG 590
- EG 166